

A

Schweinbrodt. Cyclamen.



C

Von den Namen.

Schweinbrodt oder Säubrodt und Erdapfel [Erdnabel] heißt Griechisch und Lateinisch Cyclamen, Cyclaminus, Panis porcinus, Malum terræ. [Cyclamen orbiculato folio inferne purpurascente, C. B. Cyclaminus, Matth. Dod. gal. Cord. in Diosc. & hist. Ges. hort. Lac. Tur. Lon. major, Cast. rotunda, Fuch. orbicularis rotundifolius, Dod. minor, & Umbilicus terræ, Trag. Cyclaminus fl. odorato, Clus. pan. & hist. æstivus vulgaris, Cam. Cyclamen vulgare, Eyst. officinarum orbiculato folio, Panis porcinus, & Archanita, Lob. ico. Cyclamen orbiculato folio, Ger.] Arabisch Buthermarien. Welsch Cyclamino. Französisch Pain de pourceau. Spanisch Pan de puerco. Böhmisches Worech Swinsky. Englisch Sourbread. Niederländisch Erdappel.

Von der Natur / Kraft und Eigenschaft des Schweinbrodts.

Schweinbrodt ist warm und trucken im dritten Grad. Oribasius schreibt es zertreile, zertreibet, säubere, eröffne die Adern, und ziehe aus. [Es wird aber füremlich die Wurzel zur Arzney gebraucht, welche im Herbst soll eingesamlet, zerschnitten, und an ein Faden aufgesetzt werden wie Schwertelwurzel, und bleibt nach etlicher Meinung sechs oder sieben Jahr gut: und soll man die durre innerlich bis auf drey Quintlein, die frischen aber nicht über ein Quintlein schwär gebrauchen. Und ist der Saft kräftiger dann die Wurzel.]

Innerlicher Gebrauch.

Es ist dieses Kraut nicht wol innerlich zu gebrauchen, dieweil es in seiner Operation zu viel starcht ist: Und sonderlich sollen sich schwangere Weiber darfür hüten, dann es der Frucht gar leichtlich gressen Schaden thut. [Ja so auch ein schwanger Weib, sagt Dioscorides darüber gehet, sey es sorglich, es möchte ein umzeitige Geburt daraus entstehen.]

Dioscorides und Aegineta schreiben, wann man des Pulvers von der Wurzel drey Quintlein schwär mit Honigwasser einnehme, so treibe es das Gewässer

Schwangere Weiber.

Gewässer und

F und kalten Schleim durch den Stulgang, [bringe den Frauen ihre Zeit.] Ist aber kein sichere Purgation.

Plinius schreibt, die Wurzel werde nutzlich wider die Schlangenbiß getrunken.

Etliche gebrauchen sich dieser Wurzel wider die Geelsucht und Wassersucht, wie dann auch wider die Milzsucht, aber man kan bald mehr Schadens, dann Nutzens darmit aufrichten: derowegen sie nicht ohne grosse Fürsorg soll im Leib gebrauchet werden.

[Die Wurzel unter den Wein gethan, macht bald trunken.]

Das Pulver von der gedörzten Wurzel wird von etlichen gebendenen so schwärlich atmen oder keichen.

Gesotten in Wein oder Wasser und getrunken soll das Grimmen so von falter Feuchte entstanden miltern.

Frisch eingenommen, macht erbrechen: treibt den Schweiß und Harn, reinigt das Geblüt von der dünnen gesalzenen verbrandten Gallen.

Wider die Geelsucht gebe man dreier Quintlein schwär mit süßem Wein, oder mit dünnen leichten Honigwasser, der sie aber trinket, muß in einem warmen Gemach von allem Wind und Kälte befreyet, sich in ein Beth legen, wol zudecken, und zum schwitzen halten, dann also, treibt es einen gelben Schweiß sichtbarlich auf.]

Exterlicher Gebrauch.

Dioscorides schreibt, die Wurzel mit Ewig oder Honig vermischt, säubere die Haut, heyle die Wunden, verbessere die böse Gestalt des Angesichts, und wehe dem außfallenden Haar, [und Schrunden der Hand und Fuß, so vom Frost entsprungen.]

Er meldet auch, daß die erfrorene Fuß, die verrückte Glieder und die Geschwär so auf dem Haubt wachsen, nutzlich mit der Brühe gebähet werden, darinnen die Wurzel gesotten ist.

[Diese Wurzel in Oel gesotten und mit demselbigen solche Schäden beschmieret, beschleift sie nach der Heylung.]

Ein gut Säblein kan man bereiten zu den aufgebrochenen Fersen und Händen, so im Winter aufbrechen mit grossem Schmerzen: so man der Wurzel eine nimmt, aufhölet und mit Oel gefüllt, in warmer Aleschen wol bratet, hernach gestossen, ein wenig neu Wachs darunter gethan, damit es ein dünnes Säblein geb.]

Fernelius schreibt, wann man die Wurzel über Hart Milk, das Milz lege, so vertreibe sie die harte Geschwülst derselbigen.

Galenus sagt, daß man sie unter andere Arzneyen vermische, die harte Beulen und Kröppf darmit zu erweichen und zu zertheilen.

Die Wurzel wie ein Mutterzäpflein gebraucht, fürdert die Menses mit Gewalt, soll aber mit Bedacht gebraucht werden.

[So man einer gebährenden Frauen die Wurzel Geburt für an den Schenkel hencket, geht die Geburt desto eher von statten.]

K Die Wurzel mit altem Baumöl gesotten, und angestrichen, heylet die Geschwar ganz zu: aber gedörzt und gepulvert, ist gut zu den faulen Wunden und Schäden.]

Es beschreibt der hochgelehrte Herr Matthiolus ein fürtreffliche Arzney, auf dem Schweinbrodt, wider die Schmerzen und Sausen der Ohren: nemlich also, nimm der gesäuberten Wurzel ein Loth, Aqua vitæ acht Loth, vier Pfirsingkern und so viel bittere Mandeln: Zerstoß die Kern und lege sie sampt den Wurzeln, in das Aqua vitæ, laß sie die drey Tag darinnen liget, darnach truckne es durch ein Tuch, und behalt solch Wasser, wann du wilt schlaffen gehen, so tropfe ein Tropfflein oder zwey warm in das Ohr, und stoppe es mit

Falter
schleun auss
treiben.Frauenzeit.
Slangen
biß.Geelsucht.
Wassersucht.

Milzsucht.

Trunken
machen.

Reichen.

Grimmen von
falter
Feuchte.Schweiß un
Harn treib
Geblüt reis
nigen.

Geelsucht.

Wunden.

Außfallend
Haar.Schrunden
an Händ
und Fuß.Berruckte
Glieder.Geschwär
auf dem
Haubt.Aufgebro
chen Fersen.Haut saubes
ren.

Haut.

Geschwär auf
dem Haubt.Geschwär auf
dem Fuß.Geschwär auf
dem Händ.Geschwär auf
dem Fuß.

A es mit Baumöl zu/ solches thu etlich Tag nach einander/ so wird es besser.

Oder so man die Wurzel aushölet/ voller Mandelöl thut/ und under die heissen Aschen bratet/ darnach den Saft austructt und in das Ohr tropffet.

Oder nimm ein halb Pfund Schweinbrotwurzels/ schab sie mit einem Messer und zerschneid sie klein/ geuß darüber dreyerley Del/ als Camillen/ Rosen und bittern Mandeln/ jedes zwölff Loth/ seud es halb ein/ darnach seihe es durch ein Tuch/ von diesem Del laß vier oder sechs Tropfen warm in das frische Ohr/ so du wilt schlaffen gehen. Die abgesottene Wurzel aber leg warm über das ganze Ohr/ verbinds wos/ frühe thue es hinweg/ und wasch das Ohr mit gutem Wein: dieses gebrauch zehn Tag nach einander/ dann es hilfset gewaltig.

Bauchgrimmen.

Man brauchet auch die Wurzel zum Clystieren im Bauchgrimmen/ so von kaltem Schleim oder Winden sich erregt.

Schlangenbitz.

Die frische Wurzel und Kraut zerstossen/ Pflastersweiz übergelegt/ ist ein treffentliche Arzney/ für Schlangenbitz.

Stulgang

Von dieser Wurzel Stulzäpflein bereit/ mit Wolken in solchem Saft wol geneckt/ fürdert den Stulgang.

füssige

Wunden und Schäden.

und Schäden.

Stulzäpflein.

frucht

Das Pulver von der Wurzel für sich selbst oder mit Honig oder Essig vermischt/ trucknet die flüssigen

Wunden und Schäden.

Stulzäpflein.

früchten.

Guldenader.

Bon dem SchweinbrotSaft.

Wie man den Saft aus diesem Kraut oder Wurzel bringen kan/ ist bey dem Vermuthsaft erklärret worden.

Verstopfung

Dieser Saft ist so starck/ daß wann man den Bauch damit bestreicht/ [und in den Nabel thut] so treibet er zu Stul/ und tödet die Frucht im Mutterleib/ wie solches Galens bezeuget.

der Leber

und Milz.

Wasser- und

Geischt.

Paulus Ägineta schreibt lib. 7. de re medica, daß der Saft mit Baumwoll übergeleget die Hæmorrhoidas oder gülden Adern eröffne.

Hirn rei-

nen.

Der Saft eines halben Loths schwer/ mit so viel Rosenhonig vermischt/ ein wenig Muscatnuß und Mastix dazu gethan und eingenommen/ macht Stulgang/ öffnet die Verstopfung der Leber/ und des Milzen/ hilft also wider die Wasser- und Geischt.

Staarfahl.

Der Saft von der Wurzel durch die Nasen in sich gezogen reinigt das Hirn/ nimmt den langwierigen Wehetagen des Hauptes.]

Kräppf

Dioscorides schreibt/ daß der Saft mit Honig vermischt und angestrichen/ die Staarfahl heile/ und schärfe das Gesicht/ doch soll man sich darmit fürsehen.

Halsge-

Dieser Saft verzehret Kräppf/ und allerley harte Geschwulst. Mit so viel Braunellenwasser gemengt und darmit gurgelt/ ist gut zu den Halsgeschwüren.

Nasenblu-

ten.

Wider das Nasenbluten: nimm den Saft von dieser Wurz und Wegrich/ jedes gleich viel/ thue darzu ein wenig Weyrauch/ Aloes/ und Myrrhen: neze darein Baumwollen/ stecks in die Nasen: streich auch diese Arzney auff ein Tuchle/ und binds um die Stirn/ es verstellet das Blut bald. Wie auch das gebrante Wasser in die Nasen gezogen/ stellet es wunderbarlich.]

Mundfaul.

Der Saft mit Honig vermischt/ soll die Mundfaul und Geschwär der Zungen gar wol heilen.

Ausgeben

des Mast-

darms.

Matthiolus schreibt/ daß wer bey der Schaam zerbrochen sey/ der soll mit diesem Saft das ausgeblasen Gezeuglein oft schmieren/ so muß das ausgefallene Ding wiederum hinter sich treten.

des Mast-

Wem der Mastdarm für den Leib gehet/ der soll diesen Saft mit Essig vermischt anstreichen/ es treibt ihn wiederum hinein.]

Bon dem Schweinbrot Salbe / so Unguentum de Archanita genennet.

Aus dieser Wurzel werden zweyerley Salben bereit/ die eine von wenigern/ die andere von mehr Stücken/ die kleine und grosse Salb.

Die kleinere / so Unguentum de Archanita minus etwan Unguentum solutivum genennet/ wird also bereit. Nimm des Safts von dieser Wurzel/ des Safts von Garnkrautwurzel oder Engelsüßwurzel/ Attichsaft/ jedes acht Loth/ Tamariscensaft oder Holderblättersaft zwey Loth: blau Lilienöl ein Pfund/ des Schmalz von Schaffwollen gesorten/ dritthalb Quintlein (andere nehmen fünff Loth/) Gummi Ammoniaci und Bdellii jedes ein halb Quintlein (andere nehmen drey Quintlein in Essig erweicht: neu Wachs sechs Loth/ Cappresswurzel Rinden anderthalb Loth/ fremden Spicanardi anderthalb Quintlein/ und mache nach der Kunst ein Salbe. So man aber den Saft nicht haben kan/ soll man der dünnen Wurzel sechs Pfund nehmen/ zerstossen/ und in Wasser sieden/ alsdann den Saft empfahen.

Die grössere wird auf folgende Weiß bereitet: nimm des Safts dieser Wurzel anderthalb Pfund/ kleine Hundskürbseinsaft ein halb Pfund/ blau Liliën ein Pfund/ frischen Butter ein halb Pfund/ des Marcks von Coloquintöpfel vier Loth/ Engelsüßwurzel sechs Loth/ Euphorbii ein halb Loth/ die düren Stück sollen rein zerstossen werden/ und in den Saft und Del auff acht Tag erbeizen behob vermacht: demnach laßsen ob einem Feuer gemacht sieden/ durchseihen und Gummi Serapini dritthalb Quintlein/ Myrrhen ein halb Loth darzu thun/ welche zuvor in Essig sollen erweicht werden/ laß wieder sieden/ bis die Saft verzehret werden/ dann thu weiter darzu neu Wachs fünff Loth/ Rindesgallen drey Quintlein. Wann mans abheben will/ soll darein gesetzt werden nachfolgendes Pulver von Scammonea, Mezereon Blätter/ oder Seydelbastsaamen/ Colouint/ jedes dritthalb Quintlein/ Euphorbii ein Quintlein/ Steinsalz anderthalb Quintlein/ Turbith Wurzel dritthalb Quintlein/ Ingber/ langen Pfeffer/ Camillenblüthen/ jedes ein Quintlein/ rührs wol durch einander und laß erkalten,

Diese beyde Salben werden gebrauchet den verharten Bauch darmit zu erweichen und öffnen/ auff den Nabel und um die Macht herum geschmieret/ und wol hinein gerieben/ auff den Magen gesalbt/ machen köcken: tödet die Wurm und treibt aus. Den Wassersüchtigen sehr dienstlich/ dann sie die wässerige Feuchte heftig herauszuerzecht.]

Das XXXV. Cap.

Von Feigwarkraut.

Qon dem Feigwarkraut schreibt Dioscorides, daß es viel kleine Wurzeln habe bey einander häncken/ weiß und knöpflich/ aus welchen etliche seyn wie Weihenkörner/ [Gemeinlich drey oder vier neben einander/ mit angehängten Zaseln.] Aus der Wurzeln kommen kleine/ weiche und zarte Stenglein/ [vier oder fünf Fingerlang/ die auff Erden kriechen] an welchen die gelbe gestirnte Blümlein erscheinen. Seine Blätter seyn dem Epheu gleich/ allein daß sie runder seyn und fast glänzend.

Wächst an den reinen und feuchten Wiesen/ blühet im Martio.

Von den Namen.

Feigwarkraut/ wird auch genannt klein Schölkraut/ Schörbocks kraut/ Meyen kraut/ Feigblättern/ Eppich/ Rammenhödlein.] Biberhödlein/ und Pfaffenhödlein. Griechisch *χελιδόνη μικρή*. Latein Chelidonium minus, Scrophularia minor. [Chelidonia rotundifolia minor, C. B. Chelidonium minus, Trag. Matthiol. Fuch. Dodon. ut: Gesn. hort. Lon. Ad. Lob. icon. Lugd. Cast. Ang. Cord. in Dios. & hist. Tur. Lac. Thal. Ger. Eyst. Ficaria & scrophularia minor, vel 2. Brunf. Malacocissus minor Fuchs. icon. Favagello, Cæsalp.] Arabisch Memiten. Welsch Celidonia minore. [Favoscello.]

Rrrrr

Franko